



Zur Vernissage ins «Pfahlbauerland» Thurgau gekommen: Die Initianten des neuen Kunstführers mit Vertretern des Kantons.

Bild: pd

Einen Pflock für die Pfahlbauten eingeschlagen

Vernissage Seit 2011 sind die Schweizer Pfahlbauten Unesco-Welterbe. Neu widmet sich ihnen ein eigener Kunstführer. Vorgestellt wurde er im Thurgauer Seebachtal.

Christian Kamm

christian.kamm@thurgauerzeitung.ch

In der Regel sieht man sie gar nicht. Sie stehen unter Wasser oder werden von einer dicken Torfschicht bedeckt. Trotzdem sind die Pfahlbauten in der Schweiz ausgesprochen populär. «Sie wecken bei jedem Schweizer Assoziationen», sagt Andreas Teuscher vom Bundesamt für Kultur. Der Grundstein dazu wird schon im Schulalter gelegt: Das SJW-Heft über Pfahlbauten beispielsweise wurde sage und schreibe 600 000 mal verkauft.

Gestern wurde nun ein weiterer Pflock für dieses Kulturerbe eingeschlagen: Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) und die Swiss Coordination Group Unesco Palafites haben in enger Zusammenarbeit mit Kantonsarchäologen den Kunstführer «Die Pfahlbauten der Schweiz» erarbeitet. Vor der Kulisse des Seebachtals, wo die am besten erforschten Thurgauer Pfahlbauten stehen, fand die Vernissage statt.

Der Führer bietet neben allgemeinen Informationen zum Thema Pfahlbauten, ihrer Entde-

ckung und archäologischen Bedeutung auch praktische Tipps wie Routenvorschläge.

Regierungsrätin Monika Knill zeigte sich in ihrer Rede erfreut darüber, dass der Thurgau für die Vernissage ausgewählt worden sei. Er sei gewissermassen der «Urkanton der Vermittlung von Kulturgut» sagte Knill und erinnerte an den 2002 verstorbenen Denkmalpfleger Albert Knoepfli. Auch für Hansjörg Brem, Chef des kantonalen Amtes für Archäologie, ist das «Schmuckstück» Seebachtal eine gute Wahl. Sei es doch an diesem

Beispiel gelungen, dass sich die verschiedenen Interessengruppen einvernehmlich geeinigt hätten und die Fundstellen nicht gefährdet würden. Der Kunstführer ist eine Folge davon, dass die Pfahlbauten 2011 als Unesco-Welterbe eingetragen wurden. Dieses umfasst 111 Fundorte in sechs Ländern, 56 davon in der Schweiz. Letztere werden mit dem Führer nun erstmals gemeinsam dokumentiert.

«Die Pfahlbauten der Schweiz», 90 Seiten, erhältlich unter www.gsk.ch. Preis: 20 Franken